

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Wiederfählicher Abonnementspreis bei unmittellbarer Abnahme 1 Jahr, 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Jahr, 10 Sgr. Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

№ 129.

Halle, Donnerstag den 5. Juni
Hierzu eine Beilage.

1862.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, Dienstag d. 3. Juni. Eine Pariser Correspondenz der „Independance“ sagt, der Kaiser von Frankreich habe sich dahin entschieden, seine Pläne in Mexico zu verfolgen und nicht besonders an der Candidatur des Erzherzogs Max festzuhalten. Wahrscheinlichkeiten sprechen für ein französisches Protektorat.

London, Dienstag d. 3. Juni. Mit dem Dampfer „Jura“ sind Nachrichten aus Newyork vom 24. v. Mts. eingetroffen. Nach denselben befand sich die Avantgarde der Unionisten 5 Meilen von Richmond. Die Unionregierung hatte in einigen Staaten einen Aufruf zur Stellung von 50,000 Freiwilligen erlassen. Der Maire und der Municipalrat von Newyork haben sich geweigert, der Unionregierung den Eid der Treue zu leisten. General Wool hatte das Kriegsgesetz proklamiert. — Der offizielle Bericht bestätigt, daß die Unionisten bei Fort royal von den Konföderierten vertrieben worden seien. Eine große Anzahl der Unionisten wurde getödtet und verwundet. — Aus Mexico sind Nachrichten vom 12. v. M. in Newyork eingetroffen. Suarez und das Cabinet waren nach Queretaro geflohen. Veracruz hatte sich förmlich für Almonte erklärt. Es soll ein Vertrag abgeschlossen sein, durch welchen sich die Unionregierung verpflichtet, an Mexico 10 Millionen zu leihen.

Deutschland.

Berlin, d. 3. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem pensionirten Steuer-Aufscher Wölgel zu Debitfelde im Kreise Gardelegen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verliehen.

Ueber die Verhandlungen in der Adress-Commission, welche die kurfürstliche Angelegenheit betrafen, wird noch Folgendes berichtet:

Der Geh. Leg.-Rath Abeken verlas, als Commissar des noch immer erkrankten Grafen Bernstorff, eine sehr vorzüglich abgefaßte Erklärung (deren Inhalt wir bereits mitgeteilt haben). In Betreff der noch bevorstehenden Acten der Regierung erklärte der Commissar seine Mittelstellung machen zu können, über die vergangene verbreiteten die veröffentlichten Actenstücke ein volles Licht. Es wurde beschlossen, zuvörderst die heftige Frage zu besprechen, wann während einer Pause die dem v. Spöck'schen Vassus zu gebende Form in einer Sub-Commission zu beraten und durch eine Abstimmung über diese Fassung zugleich darüber zu entscheiden, ob jene Frage überhaupt in dem Adress-Entwurf eine Stelle finden sollte oder nicht. Zufriedenheit mit den Erklärungen des Ministeriums ward von keiner Seite laut. Abg. v. Genzinger fragte: Wer denn eigentlich die freie Zustimmung der Herren hindern sollte? Entweder der Kurfürst? Ein Theil des Volkes werde sich bei dem Wahlgesetz von 1831 herbeigen, ein anderer nicht. Abg. Schulz, v. Delfschlag, wolle Verhellung des Rechtszustandes, habe zugleich Herbeiführung des Wahlgesetzes von 1840; es gebe kein eventuelles Recht. Die Meinung der Herren werde nicht geteilt sein; sie würden ihr Wahlgesetz nicht aufgeben. Ueber den „Incidenzfall“ sei und werde man nicht unternimmt! Abg. v. Arnne (Wölling): Eine Genugthuung sei allerdings denkbar, und nur Eine; allein diese lasse sich nicht einmal in der Commission, geschweige denn in der Adresse nennen, weshalb er denn die heftige Frage überhaupt nicht in der Adresse erwähnt sehen möge. Abg. v. Genzinger befrucht die sehr bedenklichen Worte des Bundesbeschlusses, denen auch der preussische Gelandte seine Zustimmung gegeben habe, wo von der Suspendirung „anerkannt bundeswidrig“ Bestimmungen in der Verfassung von 1831 die Rede sei. Anerkannt? d. h. im Sinne des Bundesgesetzes; — der Ausdruck sei eine Schlinge, denn die Verfassung von 1831 ohne die im Sinne des Bundesgesetzes von 1850 auszumergenden Artikel sei so ziemlich die von 1800. Man möge doch die Bestimmungen nennen, welche Preußen entfernt seien müßte! Wie gut wäre es angegangen, den Incidenzpunkt dazu zu benutzen, um nun doch das Wahlgesetz von 1840 einfach zu fordern; man habe die Gelegenheit verpaßt, die Lage habe sich verschlimmert und die preussische Regierung den Dank des Landes eingebi. Der Regierung's-Commissar: Die preussische Regierung sei nicht in der Lage, alle Einzelheiten der Wieder-Einführung von Gesetzen, welche außer Kraft gesetzt waren, zu bestimmen und vorzuschreiben; das sei eben Sache einer das Vertrauen des Landes genießenden Regierung und des Landtages. So wenig wie es Preußens Aufgabe, so wenig sei es in der Competenz des Bundes gelegen, festzustellen, auf welchem Wege

die Mängel des früheren Verfassungsrechts beseitigt werden sollen. Schon früher sei darauf hingedeutet, daß ein solcher Mangel in der Ausdehnung der garantirten Rechte der Landesherren liege. Ihm abgesehen seien denn verschiedene Vorschläge gemacht; von einer Seite der Appellation an das Volk, von einer andern, daß die kurfürstliche Regierung die Landesherren schriftlich einladen solle, an den Beratungen des Landtages Theil zu nehmen; endlich der Vorschlag, einer Vorlage wegen Wahlgesetzes von 1840 berufenen Versammlung sofort eine Gesetzes-Vorlage wegen Ausdehnung der Landesherren vorzulegen. Preußen wolle hierin nicht vorstehen. Was die Adresse zum Bundesbeschlusse anginge, so hätten dieselben keine bindende Kraft. Daß die seit 1852 gegebenen Specialgesetze bis zur gesetzlichen Ordnung aller einzelnen Fragen in Kraft bleiben müßten, sei unumgänglich notwendig. Zu den „anerkannt bundeswidrigen“, d. h. allgemein von allen Bundes-Regierungen als bundeswidrig anerkannt, gehöre die Verletzung des Ministerrats auf der Verfassung. Auch nur provisorisch dürfe sie nicht gegeben. Es sei endlich nicht den Thatfachen gemäß, zu behaupten, daß die heftige Angelegenheit der preussischen Regierung aus der Hand genommen sei. Was gegeben, sei auf Preußens Antrag gegeben; es werde an der preussischen Regierung liegen, ob sie sich die Angelegenheit aus der Hand nehmen lasse oder nicht.

Der Kriegsminister macht darauf aufmerksam, daß seine „Einstellung der militärischen Action“ Rathgeboten, die Truppen seien marschfertig; eine Aufstellung an der kurfürstlichen Grenze sei nicht notwendig; erstens; ohne daß sie ihre Grenzfunktionen verrichten könnten, seien die Truppen der Art bereit, um in wenig Tagen alles zu leisten, was von ihnen verlangt werden möchte. Die „kräftige Haltung der Regierung“ batre nicht von dem Incidenzpunkt, sondern von den Wahlverordnungen. Es sei unerkennbar, daß der Bund zu einer ihm nicht gewöhnlichen Thätigkeit übergegangen sei, weil Preußen die Miene annehmen, sich als europäische Macht zu geriren; und es habe nicht bloß die Miene angenommen, sondern die ganz bestimmte Absicht. Abg. v. Genzinger: Daß die Landesherren in der Landesvertheilung eine Stelle einnehmen, daß danach das Wahlgesetz geändert werde, könne der Bund fordern, nicht daß Gesetze suspendirt werden. Der Antragsteller v. Spöck, welcher schon vorher Gelegenheit genommen hatte, sich dahin auszusprechen, daß, so lange nicht das Wahlgesetz von 1840 als Ziel der preussischen Politik hergestellt sei, er sich Allen gegenüber zweifeln verhalten müsse, erklärt jetzt die Zustände nach den Erläuterungen des Minister-Commissarius als trostlos. Also die Einstimmigkeit der im Bundestage vertretenen Regierungen solle über Rechte der Einzelstaaten entscheiden? So bald getrennt Einstimmigkeit vorhanden, soll heute auf Grund „anerkannter Bundesobrigkeit“ ein ganzes Stück Verfassungsrecht gestiftet, nachträglich festgestellt werden können? Dieses sei nicht die Politik der preussischen Regierung seit 1830, sondern ihre Gegenpolitik, da jene die Incompetenz des Bundes ausgeprochen. Der Entschluß sei, dessen sei (v. S.) übergen, werde die einstimmige Ablehnung jedoch das Recht beunruhigenden Compromisses sein. Eine „freie Zustimmung“ auf jedem anderen Grunde als auf dem Rechtsboden des Wahlgesetzes von 1840 werde die reale sein. In seiner Resolte bemerkt der Herr Minister-Commissar, den Bundestag habe Preußen immer in dem Sinne des Vordröners für incompetent erklärt; er habe nicht gelagt, daß der Bund suspendiren, sondern daß die Bestimmungen suspendirt bleiben sollen, die es jetzt seien, bis zur Regelung auf verfassungsmäßigen Wege. Im Allgemeinen äußerten die Mitglieder der Fortschrittspartei eine Ablehnung, irgend einen heftigen Passus in die Adresse aufzunehmen; der Abg. v. Sternath, welcher in der Commission allein die ultramontane Partei vertritt, erklärte sich noch besonnener gegen die Vereinzelnung der deutschen Frage und der europäischen Großmächte Preußens. Nachdem während einer 1/2 stündigen Pause eine Sub-Commission, aus den Abg. Zimmermann, Gneist und v. Spöck bestehend, die bereits mitgetheilte Fassung beschlossen hatte, entsann sich eine längere Debatte, worin v. S. der Abgeordnete v. Sauters-Julienfeldt (der einzige Alt-Liberal der Commission) seine Absicht ausgesprochen, gegen diese Fassung und damit gegen jede Ernennung der heftigen Sache zu stimmen.

Das Resultat der Verhandlungen war, wie bereits gemeldet, die Ablehnung des Vassus über Kurbessen mit 13 gegen 9 Stimmen.

Der Bericht der Adress-Commission ist nun vom Abg. v. Ewesten erstattet, erschienen. Er ist ganz kurz und lediglich formell gehalten. Ueber das, was in der Commission verhandelt ist, sagt er gar nichts und beantragt schließlich: Das hohe Haus wolle beschließen, dem von der Commission vorgelegten Entwurf der an Se. Maj. den König zu richtenden Adresse seine Zustimmung zu geben.

Die „Nat.-Zig.“ hört, daß im Abgeordnetenhaus wahrscheinlich noch eine Einigung über einen Satz in der Adresse zu Stande kommen wird, der sich in Betreff der kurfürstlichen Frage an die Resolution der aufgelösten Kammer anschließt.

Von dem Abg. Freiherrn v. Winckel und Genossen ist folgender Adressentwurf bei dem Hause der Abgeordneten eingebracht:

Alberdunkelhaftigster zc. (w. Maj. haben ein neues Abgeordnetenhaus zu berufen geruht. Die Mitglieder desselben erachten es für ihre erste Pflicht, Bezug zu ziehen von der unverbrüchlichen Hingebung und Treue für Ew. Maj. und das

nlgehaus, welche die Nation wie seit Jahrhunderten befehlen. Keiner Verdächtigung darf es gelingen, am Thron die Heberzeugung zu begründen, daß eine Partei im Lande befreit sei, den Schwerpunkt der staatlichen Gewalt, welcher nach Gesichts und Verfassung Preußens bei der Krone ruht, von dieser in die Volksvertretung zu verlegen. Wir beklagen es deshalb tief, daß Gw. Maj. Minister solchen Anschuldigungen Worte gegeben und die Unterstellung daran gereicht haben, als ob der altbewährte preussische Beamtenstand des Gw. Maj. geleistet hätte jemals unangebend sein könnte. Die uns vorgelegten Staatshaushalts-Gesetze werden wir mit größtmöglicher Sorgfalt prüfen und haben mit Betriedigung vernommen, daß durch die größere Specialisirung derselben, wie durch die rechtzeitige Einbringung des Etats pro 1863 längst ausgeprochenen Erwartungen der Landesvertretung entsprochen ist. Wir leben und der Hoffnung hin, daß es gelingen wird, in dem nächsten Jahre solche weitergehende Erparnisse herbeizuführen, welche neben Erhaltung der ungeschmälerten Tüchtigkeit des Heeres und mit möglichster Bewahrung der allgemeinen Wohlfahrt eine größere Schonung der finanziellen und produktiven Kräfte des Landes und die zeitgemäße Berücksichtigung auch anderer hochwichtiger Zweige der öffentlichen Wohlfahrt möglich machen werden. Die uns vorgelegten Handels- und Schiffsahrts-Verträge werden wir der verfassungsmäßigen Förderung unterliegen. Vor allem empfangen wir mit lebhafter Anerkennung den Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Frankreich, welcher unsere freundschaftlichen Beziehungen zu einer mächtigen und großen Nation vervollständigt, den wechselseitigen Bedürfnissen leichter Befriedigung verschaffen und unserm Gemeinwohl neue Märkte eröffnen wird. Die parlamentarischen Bestrebungen, welche auch diesem folgenreichen Werke sich wieder entgegenstellen zu wollen scheinen, werden erst dann für immer verflummen, wenn Gw. Maj. unter Zustimmung der deutschen Nation — soweit nicht zur Zeit noch einzelne Stämme auf außerdeutsche Bahnen sich gewiesen haben — die Leitung aller diplomatischen und militärischen Interessen Deutschlands, unter verfassungsmäßiger Mitwirkung einer Volksvertretung, in allerhöchster Direktion genommen haben werden. In der Richtung nach diesem obersten Ziele preussischer Politik haben wir die Wackerthatung für Herstellung des gekränkten verfassungsmäßigen Rechtes in Karlsruhe mit freudiger Genugthuung begrüßt und vertrauen, daß Gw. Majestät das Schwert nicht einziehen werden, bis den gerechten Anforderungen jenes bewährten, durch Nachbarschaft und Gesichts uns so nahe stehenden deutschen Volkstammes ein volles Genüge geschehen ist. Auf gleichem Wege wird auch Schleswig-Holstein endlich zu seinem schwergekränkten Rechte gelangen. Die baldigste Anerkennung des Königtums stellen erachten wir für ein deutsches und preussisches Interesse. Den in Aussicht gestellten organischen Gesetzen, die verfassungsmäßige Befestigung des Widerstandes, welcher ihnen seitler entgegengetreten ist, steht das Land mit Sehnsucht entgegen. Mit Zuversicht erwarten wir, daß sie unter unverrückter Aufrechterhaltung der Bestimmungen der Verfassung die wirklichen Bedürfnisse befriedigen und die lebensfähigen Elemente in den bestehenden Einrichtungen benutzen werden. Allergnädigster König und Herr! Das Haus der Abgeordneten wird — unbeirrt durch die wechselnden Strömungen des Tages — mit Ernst und Eifer wie die Rechte der Krone, so die verfassungsmäßigen Rechte der Landesvertretung wahren, bei den zur Aufrechterhaltung der Ehre und Würde des Vaterlandes, wie zur Förderung aller Zweige friedlicher Thätigkeit nötigen Maßregeln seine Mitwirkung nicht versagen, und so an seinem Theile dazu beitragen, das Band immer enger zu knüpfen, welches eine ruhmreiche Vergangenheit zwischen Gw. Maj. erhabenen Hause und dem preussischen Volke befestigt hat. In tiefer Ehrfurcht etc.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses erklärt der Handelsminister: „Ich bin beauftragt, im allerhöchsten Auftrage den Entwurf einer Wegeordnung, welcher in dem Hause eingebracht worden, zurückzuziehen.“ Es wird nunmehr der Antrag des Herrn Hassebach gegen die Continuität der Verhandlungen des Herrenhauses verlesen. Der Einwand des Herrn v. Malshahn, daß der Antrag verfassungswidrig sei, wird befeitigt und der Antrag einer besonderen Commission überwiesen. — Demnach wird folgender dringlicher Antrag des Grafen Arnim-Bohnenburg verlesen: „Das Herrenhaus wolle beschließen 1) die Continuität der in der diesjährigen Winter-Session stattgehabten Arbeiten des Herrenhauses im Einverständnis mit der Staats-Regierung für die gegenwärtige Sitzungs-Periode anzuerkennen; 2) die Frage: ob durch eine deutlichere Bestimmung in der Verfassung etwaigen Ansprüchlichkeiten, welche aus der Continuität hervorgehen könnten, für die Zukunft vorzubeugen, einer späteren Berathung eventualer der Initiative der Staats-Regierung vorzubehalten.“ Auch dieser Antrag wird einer besonderen Commission überwiesen. Auf Antrag des Präsidenten werden beide Anträge derselben Commission überwiesen und die zweite Abstimmung über das Ministerverantwortlichkeitsgesetz und die damit in Verbindung stehenden Verfassungsartikel, sowie die Petitionsberathung ausgekehrt. Endlich erfolgt die Wahl zweier Schriftführer. Nächste Sitzung unbestimmt.

In Abgeordnetenkreisen meint man, die Regierung werde morgen, vor Beginn der Adressdebatte eine ausführliche Erklärung, eine Art von Programm abgeben. In denselben Kreisen wird entschieden bestritten, daß Gw. Maj. der König die Adressdeputation nicht empfangen werde. — Innerhalb der katholischen Fraction soll sich eine Schwelung nach der liberalen Richtung hin vorbereiten.

Es wurde bereits erwähnt, daß die conservative Minorität, welche bei den letzten Wahlen so vollständig unterlag, in mehreren Wahlkreisen Loyalitätsadressen entworfen hat, und dieselben durch besondere Deputationen Sr. Maj. dem Könige überreichen läßt. Vor Kurzem hat der König eine solche Deputation aus dem Minden-Ravensberger Kreis auf Schloß Wabersberg empfangen. Das „Mindensübbeder Kreisblatt“ enthält über die Audienz folgenden Bericht: „Minden, d. 30. Mai. Von den Deputationen, die aus Minden-Ravensberg kürzlich zur Ueberreichung von Adressen an des Königs Majestät abgegangen sind, soll ein Mitglied, welches heute Morgen von Berlin zurückgekehrt ist, Folgendes erzählt haben: Sr. Majestät habe die Adresse und die Anrede der Deputation huldreich entgegengenommen. Allerhöchstdieselben hätten gantwortet, wie Sie es dankbar anerkennen, daß ein Theil Seiner getreuen Unterthanen von Minden-Ravensberg Ihn ihre Treue auch in dieser Weise bekunden wollten; wenn dagegen gemeint werde, die sog. Fortschrittsmänner wären eine Gefahr für den Thron, so müsse Er bemerken, daß Er unter diesen Männer von bravem und treuem Charakter wisse, die ebenfalls nur das Beste des Staates wollten. Eine Gefahr für den Thron könne Er nicht finden und habe Er ja Mittel in den Händen, Ausfchreitungen und Ueberflügungen entgegen zu treten.“

Nach dem „Frankf. Journ.“ macht sich „die österreichische Diplomatie die Abwesenheit der preussischen Gesandtschaft in bester Weise zu Nutze, und ihrem Einfluß wird es vorzugsweise zuzuschreiben sein, wenn auf ein wirklich freisinniges Ministerium noch so bald nicht zu hoffen ist. Oesterreich, gezwungen, in formeller Hinsicht die Ansprüche

des heftigen Volkes am Bunde zu unterstützen, sucht nun Alles wieder gut zu machen durch die der Regierung hinsichtlich der Ausführung zu ertheilenden Rathschläge. Oesterreichischer Einfluß arbeitet auf die Bildung eines sogenannten ritterschaftlichen Ministeriums und auf eine Erste Kammer hin. Thatsache ist, daß dieser Tage vom geheimen Kabinett aus mit Hrn. v. Mägling, dem Präsidenten der sogenannten Ersten Kammer, korrespondirt wurde, und man wird nicht irren, wenn man diese Korrespondenz auf die Ministerkrise bezieht.“

Bromberg, d. 31. Mai. Die Enthüllung des Friedrichs-Denkmal wird in der „Dld. Zig.“ als schöne patriotische Feier geschildert. „Wer mit den Verhältnissen unserer Provinz, unserer Gegend vertraut ist, der wird die unendliche Bedeutung erkennen, welche gerade für uns in dem deutschen Vereinsleben liegt. Ausgegangen aus der Mitte des Handwerkervereins, hatte die Idee, unserm großen Könige ein Standbild zu errichten, alle Schichten der Bevölkerung durchflogen, hatte den freudigsten Wiederhall in jedem preussischen, jedem deutschen Herzen gefunden. Und endlich nahte der Tag der Vollendung des großen Werkes, an welchem Hoch und Niedrig, Arm und Reich, Alle, Alle Antheil haben.“ — Aus vielen Städten der Provinz waren Deputationen eingetroffen. Die Anwesenheit des Kronprinzen erregte große Freude. Das 9 Fuß hohe Standbild von Goldbronze ist von Ulenhuth modellirt, von Glabenbeck in Berlin gegossen und ziselirt, und das Postament, ein prächtiger Granit aus der Nähe von Polnisch-Krone, von Neuendorff gearbeitet.

Italien.

Die Feier des Verfassungs-Festes, die in Turin am 1. Juni eine wahrhaft begeisterte war, hat alle Befonnenen von Neuem in der Treue gegen den König und das Vertrauen auf den ruhigen Gang der Entwicklung befestigt; auch auf Garibaldi hat diese allgemeine Stimmung gewirkt. Der Mann von Capra hatte schon in Varese und Como gezeigt, wie wenig er gewonnen sei, sich von den Mazzinisten gegen die Regierung mißbrauchen zu lassen. Er predigte überall Frieden und Eintracht und Befonnenheit. Seine Rede in Varese am 28. Mai schloß mit den deutlichen Worten: „Da in anderen Theilen der Lombardie beklagenswerthe Thatsachen vorgekommen sind, welche die Herzen der Italiener stäubig gemacht, so finde ich mich veranlaßt, darüber einige Worte zu sagen. In Italien giebt es keine Kassen. Volk, Heer, Nationalgarde, Freiwillige, Alle sind Brüder. Unsere Feinde sind in Rom und Venedig und Niemand kann das Monopol beanspruchen, die gemeinschaftlichen Feinde des Vaterlandes allein bekämpfen zu wollen.“ In Como antwortete Garibaldi, als das ihn umgebende Volk rief: „Wir wollen Rom und Venedig!“ ... „Ja, ja, wir werden nach Rom und Venedig gehen beim ersten Anstöße Victor Emanuel's! Vorläufig fordere ich euch auf, euch um ihn zu schaaren.“ Die Regierung hat also durch ihre feste Haltung vollständig und ohne weitere Opfer die Dberhand erhalten, die Mazzinisten sind in die gewöhnlichen Schranken zurückgewiesen und das Gesindel, das in den Raub- und Complot-Prozess verwickelt ist, wird unparteiische aber unerbittliche Richter finden.

Aus Turin, d. 26. Mai, wird der „Trierer Zeitung“ geschrieben: „Während zu Rom die hohen Kirchenwürdenträger versammelt sind, um der weltlichen Macht des Papstes und dem Ansehen des Papstthums überhaupt neue Stützen zu verschaffen, greift in dem niederen Clerus, besonders in der Lombardie, die freiere Anschauungsweise reißend um sich. Vor wenigen Tagen lasen wir von einer von 40 Geistlichen unterschriebenen Adresse an den Paps, worin er um Niederlegung des Königtums und um Ueberlassung der Stadt Rom an Italien gebeten wird. Heere liegt uns eine gleiche Adresse von 200 Geistlichen, worunter 50 Pparr aus dem Kirchensprengel Cremona, vor. Auch in anderen Punkten kreuzen sich auf Entscheidung die Ansichten der Geistlichen niederen Ranges mit jenen ihrer Oberen.“

Rußland und Polen.

St. Petersburg Briefe melden: In der letzten Reichsraths-Sitzung wurden neue Grundlagen der Gerichtsorganisation einstimmig votirt. Zukünftig soll Niemandem eine Strafe anders als vom zuständigen Gerichte zuerkannt werden. Deffentlichkeit des Gerichtsverfahrens und Einführung der Jury sind im Plane.

Von der polnischen Grenze, d. 3. Juni. (Tel. Dep.) Wie es in Warschau hieß, soll die dortige Polizei der Commission des Innern einverleibt werden. Als Chef derselben soll an Stelle Krusenfer's, Lewinski treten. Die Stellungen der Militärregimenten würden aufgehoben werden. Margraf Wielopolski wurde als präsidirender Minister bezeichent.

China.

London, d. 3. Juni. (Tel. Dep.) Nach Berichten aus Shanghai vom 21. April sind die Aufständischen zwei Mal mit großem Verlust zurückgeschlagen worden. Der Mandarin Fairing hat in Nanjing bedeutende Verstärkungen erhalten.

Amerika.

Mexiko. Der Pariser „Moniteur“ meldet, daß General Lorencez am 28. April die Mexikaner aus den starken Stellungen im Cimbrés-Gebirge verjagt habe; der Feind hatte 6000 Mann mit 18 Kanonen und ließ 20 Gefangene und 2 Haubizen in unseren Händen. — Der aus Frankreich angekommene Vice-Admiral Jurien de la Graviere meldete unter dem 10. Mai, daß die durch die verfrühte Ausschiffung der Spanier hervorgerufene Bewegung sich gelegt habe. Die Arme des Suarez sei desorganisiert und ohnmächtig; der Gesundheitszustand bei der französischen Flotte und bei den französischen Truppen sei zufriedenstellend.

Antlicher Fonds- und Geld-Cours, Berliner Börse vom 3. Juni 1862.

Table with columns for 'Fonds-Cours', 'Eisenbahn-Actien', and 'Ausland. Eisenbahn-Stamm-Actien'. Includes sub-sections like 'Staats-Anleihen' and 'Eisenbahn-Actien'.

Table with columns for 'Fonds-Cours', 'Eisenbahn-Actien', and 'Ausland. Eisenbahn-Stamm-Actien'. Includes sub-sections like 'Staats-Anleihen' and 'Eisenbahn-Actien'.

Table with columns for 'Fonds-Cours', 'Eisenbahn-Actien', and 'Ausland. Eisenbahn-Stamm-Actien'. Includes sub-sections like 'Staats-Anleihen' and 'Eisenbahn-Actien'.

*) oder à Stück 5 # 14 1/2 # 2.
**) oder à Stück 5 # 14 1/2 # 2.

Table with columns for 'Magdeburg, den 3. Juni.', 'Weizen', 'Kartoffel', and 'Brot'. Includes prices for various commodities.

Magdeburg, den 3. Juni. (Nach Wiedeln.)
Weizen # Gerste
Kartoffel # Kartoffel # 8000 # Fralles, loco ohne Fab.
18 1/2 # 18 1/2 #

Magdeburg, den 3. Juni. (Nach Wiedeln.)
Weizen loco 60 # 50 1/2 # - 51 # ab Rain bet., 2 Bas.
dunen 80 # 11 # 51 # - 1 # do. 80 # - 11 # 51 #

Hamburg u. Magdeburg. — L. Höpner, Steinkohlen, v. Mittenberg n. Budau. — G. Ritter, Mehl, von Hamburg n. Dessau. — G. Rasmann, Porzellanerde, v. Hamburg n. Dessau. — Fr. Andreae, Mehl, von Hamburg n. Budau. — W. Richter, Schiefer, v. Hamburg n. Dresden. — G. Kohn, Roggen, v. Bosen nach Budau. — G. Wehrmann, desgl. — G. Spura, desgl. — Chr. Schiefer, 2 Kähne, Güter, v. Hamburg n. Halle. — Chr. Altenbergh, Schlemmfreie, v. Magdeburg n. Dessau. — L. Keiner, Steinkohlen, v. Hamburg nach Westerbüden. — Th. Schreiber, Bretter, v. Rathenow n. Halle. — G. Bodin, Roggen, v. Bosen n. Budau. — A. Pann, Eisen, v. Hamburg n. Dresden. — Nordd. Dampf-Schiff-Ges., desgl. — W. Wegner, Roggen, v. Polen n. Budau.

Niederwärts: Am 3. Juni. A. Bernau, Getriebe, v. Alten n. Hamburg. — B. Schwarz, Hafer, von Bodenbach n. Magdeburg. — A. Dönel, desgl. — G. Kersten, Hafer, v. Bodenbach n. Berlin. — Fr. Gaale, Hon, v. Salzmünde n. Magdeburg. — W. Fintz, Stückgut, v. Dresden n. Magdeburg. — Fr. Kunze, 2 Kähne, Sandstein, v. Königstein n. Hamburg. — D. Seidmann, 3 Kähne, Braunkohlen, v. Mügitz n. Hamburg. — Friede n. Pieschel, Sandstein, v. Schmiffa nach Langenmünde.

Magdeburg, den 3. Juni 1862.
Königl. Schloßkammer.

Bekanntmachungen.

6—700 *Rp.*, 1400 *Rp.*, 4000 *Rp.*, 10—36,000 *Rp.* auszuleihen, bei sehr guter Hypothek zu 4% Zinsen.
Gödecke, Justizrath.

Verkauf oder Verpachtung!

Das hiesige Weitzensee Gast- und Schenkhaus, mit Materialhandel und Zubehör, massiven Gebäuden, soll eingetretener Veränderung halber sofort unter annehmbaren Bedingungen verkauft oder verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin auf

Donnerstag den 12. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr

in dem genannten Lokale anberaumt.

Selbstkäufer können mit dem Besitzer sofort in Unterhandlung treten.

Buttendorf bei Wehe, d. 30. Mai 1862.

J. A.

Zmisch, Dirsrichter.

Der Arbeitsmann **Joh. Gottfr. Miller**, früher in Groß-Corbetha, wird ersucht, seine Einwilligung zur Verheirathung seiner Kinder an die Pfarre zu Groß-Corbetha baldigst einzusenden oder mündlich zu ertheilen.
Graslau.

Johanne Rosine Doepel.

Der Verkauf der Zwetschen auf dem Dominium Braunsroda bei Schloß-Hebrungen, welcher am 10. Juni bestimmt war, wird hiermit aufgehoben.
B.

Otto Ulrich.

Gasthaus-Verkauf.

Ein schönes Gasthaus mit Zubehör, eine halbe Stunde von Naumburg gelegen, soll Familien-Verhältnisse halber mit sämmtlichem Inventar, mit 2000 *Rp.* Anzahlung, sofort verkauft werden. Bemerk wird, daß sämmtliche Gebäude, sowie Inventar fast neu sind. Näheres bei **C. Bauer** in Naumburg a/S.

Auction.

Freitag den 13. Juni von Vormittags 10 Uhr ab sollen auf dem Rittergute Wartenburg bei Wittenberg a. C. 10 Stück brauchbare Arbeitspferde, die ganze Schäferei, bestehend in circa 900 Stück Schafen aller Altersklassen (incl. 200 Stück Lämmer), wollreiche und gesunde Thiere, so wie das vollständige Wirthschafts-Inventarium, gegen baare Zahlung in Preuss. Courant, unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. Der Verkauf des todtten Inventars beginnt schon Tags vorher.

Auguste Schulze,
Rittergutspächlerin.

Conditorei-Verkauf.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers soll eine gut eingerichtete Conditorei, welche seit länger als 10 Jahren in einer Provinzial-Hauptstadt betrieben wurde, unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Interessenten wird das Nähere auf portofreie Anfragen sub D. No. 3. poste rest. Magdeburg prompt mitgetheilt.

Besten großförmigen Russ. **Caviar**, do. **Neuen Hambg.** do.

Große Bremer u. Rhein-Neunauge, **Rhein-**

Außerordentlich schönen geräucherten **Lachs**, à 1 *Rp.* 7/2 *Sgr.*

dito **Weserlachs**, à 1/2 20 *Sgr.*

Geräucherten **Spickaal**,

Sardinen, marinirt in **Mixed Pickles**, do.

à l'huile,

Neue Matjes-Seringe, a Stück

1 *Sgr.*, 1 1/2, u. 1 1/4 *Sgr.*

Grüne Pomeranzen,

Beste engl. **Alle und Porterbier** (März-Gebräu),

Hoffischen Malzextract (Gesundheitsbier),

Besten Gothaer **Schinken**, roh u. abgekocht,

Hamburger Rauchfleisch,

do. abgek. **Zunge**,

Braunschweiger u. Westph. Cervelatwurst, beste Winterwaare,

Schweizer, Limburger, Chester, Parmesan, Holländischen und Neuschateller Käse,

Amerik. Schnittapfel u. Katharinen-Pläumen,

Beste **Gebirgs-Preißelsbeeren** empfiehlst

C. Müller

am Markt.



Ein schwarzbraunes Stutenpferd (Krahehner Abkunft), 3 1/2 Jahre alt, steht zu verkaufen in der Echente zu Böberitz bei Halle.

Schiffjeile

in ganz vorzüglicher Qualität empfehle ich zur bevorstehenden Saat-Ernte.

F. Hesse, Halle, Steinhof 4.

Auf der Pfarre zu Melben bei Gonnern sollen am 10. Juni Nachmittags 1 Uhr alte Möbel und Wirthschafts-Utensilien gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

160 Stück Hammel und Schaaf sind auf dem Rittergute Dieckau zu verkaufen.

Ein **Badeschrank** mit vollständiger Einrichtung, sowie eine **Metallpresse** mit zwei Gängen und 1 1/2" Steigung ist zu verkaufen bei **H. Nagel**, Klempnerstr. in Lützen.

Die bisher von Herrn **Carl Nummel** inne gehaltenen Speicherräume meines Grundstücks Leipzigerstraße 71 sollen vom 1. Juli or. ab anderweit verpachtet werden.

G. F. Lehmann.

Bermietung.

Eine sehr schöne, gr. herrschaftl. Wohnung, Bel-Etage nebst Garten, ist zu verm. u. den 1. Octbr. zu bez. Zu erfr. gr. Ulrichsstr. 11.

Ein Bursche im Alter von 17 bis 18 Jahren findet guten Dienst gr. Steinstr. Nr. 4.

Bekanntmachung.

Auf unterzeichneter Grube finden fleißige **Karrenläufer** und **Häppler** Beschäftigung. **Braunkohlengrube Ascania** bei Berdershausen, im Juni 1862.

Die Grubenerverwaltung.

Lehrjungs-Gesuch!

Für ein auswärtiges Material- u. Eisen-Geschäft suchen wir einen mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestatteten jungen Mann als Lehrling, welcher sofort oder 1. Juli c. eintreten kann. **Hoffmann & Mertens** in Halle.

Verloren wurde ein kleines Paquetchen, weißen Seidenstoff enthaltend. Gegen Belohnung abzugeben gebeten in der Handlung der Herren **J. Simon's Söhne**, Brüderstr. 20.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Soda- u. Selter-Wasser

in stets frischerer Füllung und auf Eis lagernd, 15 gr. Fl. pr. 1 *Lbr.* excl. Glas, bei 100 Fl. billiger, offerirt

Julius Riffert.

Die Geschwister **J. & C. Hoffmann** empfehlen einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum **Mecklenburger Male** und **Schleien**, sowie **Savel- und Oberkrebse** zu soliden Preisen. Unser Marktstand befindet sich an hiesiger Rathskellertreppe, und nehmen wir dort sowie in unserer Behausung Bestellungen auf unsere Kosten entgegen.
Halle a/Saale, Weingärten 9.

Freybergs Garten.

Donnerstag den 5. Juni Abend-Concert. Anfang 7 Uhr. 3. Auff. kommt: **Burleske aus Offenbach's „Orpheus“**. Krönungs-Marsch, zur Krönungsfeier Sr. Maj des Königs Wilhelm I. comp., v. Meyerbeer.
F. Fiedler.

Schwab bei Landsberg.

Am zweiten und dritten Feiertag

Großes Pilsener Bier

im festlich decorirten Saale bei vollständiger Sanitätscur.

Keines **Reinsdorfer Bier** auf Eis, sowie andere kühlende Getränke und beste Speisen werde ich prompt verabreichen lassen und bitte um recht zahlreichen gütigen Besuch.
G. Marggraf.

Den 2ten und 3ten Pilsener-Feiertag und zu Klein-Pilsener-Feiertag

freundlichst zum Pilsener ein **K. Plate** zu **Erdeborn**.

Zum Pilsener und Tanzvergnügen den 2ten, 3ten und Klein-Pilsener-Feiertag in meinem Garten ladet ein geehrtes Publikum hiermit ergebenst ein

H. Trautmann in **Esperstedt**.

Zum Pilsenerkränzchen den 2ten Pilsener-Feiertag ladet ergebenst ein

die **Jugend** von **Dölsdorf**.

Wassendorf.

Zum 2ten und 3ten Pilsener-Feiertag ladet zum Ball freundlichst ein

C. Fränzel.

Zum Pilsentanz ladet ein

Albrecht, Gastwirth in **Schochwitz**.

Einladung!

Zum 2ten Pilsener-Feiertag Tanzmusik im Freien, den 3ten von Nachmittags 3 Uhr ab **Concert**, nachher **Ball**, verbunden mit **Italienischer Nacht** und großem **Kapfenstreich**, **Neptun** oder der **Wassergott** mit brillanter und bengalischer **Erleuchtung**. Um recht zahlreichen Besuch bittet

Chr. Schmidt in **Welleben**.

Strenz-Naundorf.

Den 2. und 3. Pilsener-Feiertag Ball, wozu freundlichst einladet

W. Sinze.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute um 12 1/2 Uhr früh wurde meine liebe Frau **Emilie** geb. **Hüllmann** von einem gefunden Knaben glücklich entbunden. Berlin, den 2. Juni 1862.

Hüllmann, Regierungsrath.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag 6 1/2 Uhr wurde meine Frau **Anna** geb. **Ulbricht** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden. Eisleben, den 1. Juni 1862.

W. Gausse.

Der preussisch-französische Handelsvertrag.

Zu dem ersten Artikel haben wir die politische Seite des Handelsvertrages zur Sprache gebracht und nachzuweisen versucht, daß das Uebereinkommen dazu angethan sei, Oesterreich von Deutschland auszuscheiden und zwar nicht etwa nur auf dem Gebiete der materiellen Interessen, sondern eben so sicher auf dem politischen, und die Leitung der deutschen Angelegenheiten dahin zu verlegen, wofür sie durch das Gebot der politischen Nothwendigkeit von Rechtswegen gebührt.

Dogleich dem Handelsvertrage jede politische Absicht fern liegt, ist er dennoch für die deutsche Reform ein Auenstück von der tiefsten politischen Bedeutung. Durch ihn ist die ganze Unnatürlichkeit der Verbindung, in welcher die Bundesakte Oesterreich und Deutschland an einander gefesselt hat, so bloßgelegt, daß es von Interesse zu sein schien, mit der Wespresung so lange inne zu halten, bis Oesterreich sich über die Bedeutung des Vertrages werde geklärt haben. Die Ausführung ist erfolgt; die Donauzeitung hat die Besprechungen, welche die Grafen Bernstorff und Reichberg-Notenhöfen über den Vertrag mit einander gewechselt haben, veröffentlicht. Wir erfahren daraus, daß auch Oesterreich in dem Vertrage ein Auenstück von vorwiegend politischer Bedeutung erkennt. In einem Erlaß an den Grafen Hottel in Berlin vom 7. Mai heißt es:

„Nur wenige Worte haben wir für jetzt ... hinzuzufügen. Unser Memorandum schweigt von der rein politischen Seite der Frage. Wir haben sie nicht berührt, sowohl weil wir annehmen, daß die k. preussische Regierung eine Erweiterung in solcher Richtung nicht habe hervorgerufen wollen, als weil die Betrachtungen, die sich uns in dieser vorliegend wichtigsten Beziehung aufdrängen, ohnehin allen Theilhabenden nahe liegen. Um uns aber nicht dem Vorwurfe auszuweichen, als hätten wir unsere Ueberzeugung nicht rechtzeitig einen entschiedenen Ausdruck geliehen, müssen wir an dieser Stelle offen bekennen, daß der zu Berlin verabredete Vertrag, als politisches Ereigniß betrachtet und in seinem Einflusse sowohl auf unsere eigene Stellung als auf die allgemeinen Verhältnisse Deutschlands erwogen, die ernstlichsten Bedenken in uns hervorgerufen hat. Wir dürfen dies mit um so gerechtem Bedauern aussprechen, je inniger wir für unsern Theil von dem Wunsche durchdrungen sind, den Zweck einer heilsamen Entwicklung des Bundesprinzips in Deutschland auch auf dem Gebiete der materiellen Interessen zu fördern. Treu unserem Streben nach dem Ziele voller Verkehrsfreiheit zwischen Oesterreich, Preußen und den übrigen deutschen Staaten, würden wir bereitwillig und theilhaftig zu allen zeitgemäßen Reformen die Hand bieten, welche uns ohne verderbliche Ueberschätzung diesem allein den gesammteuropäischen Interessen entsprechenden und den deutschen Regierungen durch einen feierlichen Vertrag ausdrücklich vorgezeichneten Ziele nähern könnten.“

In einem gleichzeitigen in Berlin abgegebenen Memorandum der kaiserlichen Regierung erklärt dieselbe, daß „im Augenblicke des Abschlusses des Vertrages mit Frankreich von Seite des Zollvereins und der Verlagerung des Zollvereins auf solcher Grundlage Oesterreich von dem übrigen Deutschland in handelspolitischer Beziehung factisch und prinzipiell losgetrennt wäre.“

In einer andern Stelle desselben Memorandum steht folgende Erklärung: „Die Handelspolitik Preußens ist zu durchgeleitet und ruhe auf zu umfassender Erfahrung, als daß man annehmen könnte, einseitige theoretische Ansichten über die Nothwendigkeit und den Nutzen des Freihandelsystems oder eine Ueberschätzung des in Frankreich zu gewinnenden Marktes habe Preußen zu den Berliner Vereinbarungen bestimmt. Die kaiserliche Regierung ist weit davon entfernt, die Intentionen Preußens erschöpfen zu wollen, sie weiß sich aber unter solchen Umständen keine andere Erklärung anzueignen, als diejenige, die in Preußens eigener Presse laut genug verkündet worden ist, nämlich es sei die Absicht dahin gegangen, durch Annahme eines solchen Systems, welchem Oesterreich mit Rücksicht auf seine Industrie- und Finanzverhältnisse nicht folgen kann, und durch Abschluß eines Vertrages, welcher jedes bevorzugte engere Verhältnis Oesterreichs zum Zollverein für die ganze Zukunft des letztern unmöglich macht, die handelspolitische Trennung Oesterreichs von dem übrigen Deutschland zur dauernden Thatsache zu erheben.“

Die kaiserliche Regierung gesteht mit klaren und düren Worten, daß es ihr unmöglich ist, das in dem deutsch-französischen Vertrage zum Ausdruck gekommene handelspolitische System anzunehmen; sie gesteht, daß die Industrie- und Finanzverhältnisse Oesterreichs von der Art wären, daß dasselbe von Preußen und Deutschland eine Bevorzugung in Anspruch nehmen müsse; sie gesteht, daß mit Preußen und Deutschland zu Gunsten Oesterreichs auf Vortheile und Rechte, die ihnen durch ihre Zustände, durch ihre Bildung und alle innern und äußern Verhältnisse von Rechtswegen zustehen, verzichten sollen; sie gesteht, daß Deutschland und Preußen sich in ihren handelspolitischen Reformen nicht nach dem eigenen Bedürfnis, sondern nach dem Bedürfnis und der Absicht Oesterreichs richten, daß sie den nothwendigen Fortschritt in der Ausbildung ihrer eigenen Gewerbs- und Wirtschaftskräfte aufgeben, daß sie 50 Jahre oder so lange, wie es Oesterreich gefällt, warten, stillstehen und stabil bleiben sollen; sie gesteht, daß die Annahme des Vertrages eine factische und prinzipielle Trennung Deutschlands von Oesterreich und daß diese Trennung eine dauernde Thatsache sei; sie gesteht somit endlich ein, daß die Annahme des Vertrages Preußen und Deutschland einen so großen Vorprung sichern, daß Oesterreich darauf verzichten müsse, mit seinen Ungarn und Slowaken, mit seinen Polen und Tschechen, mit seinen Serben, Albanesen, Walachen und Moldaunen, Ruthenen und Slowenen und wie das

seltene Bolkergemisch der habsburger Politik heißen mag, den rein deutschen Zollverein niemals zu erreichen, und daß die einmal ausgeführte Ausschreibung darum ein Akt von längerer Dauer sei.

Das ist ein demüthiges Geständniß, das aber den wahren Sachverhalt klar und unumwunden bezeugt. Oesterreich verlangt den freien Verkehr, die Großdeutschen, die Altbalern, die Böhlinge der Jesuiten und des Herrn von der Pfordten stimmen in dieses Verlangen mit ein; aber in dem Augenblicke, wo Preußen sich entschließt, mit mehr oder weniger Vorzicht die Bahn des Freihandels zu betreten, wo es einen großen Theil seiner Außenzölle um 100 bis 500 % herabsetzt und Oesterreich wie den Großdeutschen erklärt: „Ihr habt so oft den freien Verkehr gefordert, hier habt ihr ihn, ich breche ihm auf dem deutschen Boden eine breite Bahn“ — da erhebt die Wiener Politik einen großen Keim und setzt dagegen alle Hebel in Bewegung, weil sie die so oft geforderte Freiheit nicht will, weil sie in ihr eine „verderbliche Ueberschätzung“ zu erblicken vorgiebt, weil sie unter der von ihr geforderten Verkehrsfreiheit nur eine solche sieht, durch welche Oesterreich auf Kosten Deutschlands bevorzugt wird, weil sie das Ansehen an den Zollverein stellt, der letztere solle sich gegen das übrige Ausland abschließen und seine Grenzen nur gegen Oesterreich öffnen, damit dieses sich industriell und finanziell an Deutschlands Mittelteil erhole.

Trotz dieses seltsamen Geständnisses legt die Depesche des Grafen Reichberg gegen den deutsch-französischen Handelsvertrag Protest ein. Sie beruft sich „auf die wohl erworbenen Rechte“, welche Oesterreich „als Kontrahent des Handels- und Zollvertrages vom 19. Febr. 1853 kraft der Eingangsworte und des Artikel 25 dieses Vertrages zustehen“ sollen, und „behält sich für den Fall der Nichtberücksichtigung seiner Bemerkungen jede weitere Erklärung vor.“ In dem gleichzeitigen Memorandum wird zu dieser diplomatischen Drohung noch hinzugefügt, die kaiserliche Regierung glaube es „auch den wohlverstandenen Interessen Deutschlands schuldig zu sein, auszusprechen: daß sie in der Annahme der am 29. März d. J. zu Berlin zwischen Preußen und Frankreich paraphirten Vereinbarungen Seitens des Zollvereins eine Störung und Hintanziehung des zwischen Oesterreich und dem Zollvereine durch den Vertrag vom 19. Febr. 1853 begründeten Vertragsverhältnisses werde erblicken müssen.“

Wüßten wir dem Vertrage keine anderen Vorzüge nachzuräumen, als daß er eine lebenskräftige Keimung der Großmacht Preußen, daß er seit einer langen Reihe von an Beschämung und diplomatischen Niederlagen reichen Jahren die erste wirkliche Keimung eines selbstständigen preussischen Bewußtseins, das erste Zeugniß dafür ist, daß der hemmende unausgeschüttelte Einfluß Oesterreichs in allen wirtschaftlichen und politischen Angelegenheiten Deutschlands allmählich seine hemmende und zerstörende Kraft verliert, wie würden den Vertrag schon um deswillen freudig willkommen heißen, und das ist auch der Grund, warum wir bei unsern Betrachtungen die politische Seite desselben in den Vordergrund gestellt haben. Denn weit entfernt, das äußere Band, welches Deutschland in einer Union mit Oesterreich verknüpft, je weiter gelockert zu sehen, als der Begriff der völkerrrechtlichen Union es gestattet, kann Deutschland doch nicht umhin, es für ein Glück zu preisen, wenn es je eher je besser klar zu Tage tritt, wie weit das Eine dem Andern folgen kann, und von wo ab nicht, wenn Wohlthat und Interessen, die Traditionen der Vergangenheit und die Vorausberechnungen der Zukunft es endlich einmal zu einem kräftigen „He Stauf! He Welt!“ kommen lassen. Der deutsch-französische Vertrag hat diese Klarheit gebracht, er hat Oesterreich gezwungen, die Waage, die es bisher trug, abzuwerfen und die Pfaffen über den freien Verkehr des siebenzig-Millionenreichen abzutun und dagegen vor aller Welt das, was alle Welt längst gewußt hat, frei und offen zu bekennen, nämlich daß es unfähig ist, mit Deutschland zu gehen, und daß sich sein ganzes Streben darauf richtet, Deutschland nicht nur in seiner Entwicklung aufzuhalten, sondern auch auszubenten.

Deutschland.

Berlin, d. 3. Juni. Für die Stelle des Minister-Präsidenten wird u. A. jetzt auch der Minister des k. Hauses Frhr. v. Schlieinitz genannt.

In einem „die Politik auf der Kanzel“ überschriebenen Artikel sagt die „Köln. Ztg.“:

Bei der feierlichen Eröffnung des Landtages, im Dome zu Berlin, in Gegenwart Sr. Maj. des Königs und Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, hat der königliche Oberpräsident v. Hengstenberg eine Aredigt gehalten, über welche der Abgeordnete Paur im „Göltiger Anzeiger“ folgendermaßen berichtet: „Die Eröffnungssprache des Ministeriums war so gehalten, daß sie in keinem Punkte eine Erweiterung von Seiten der Kammer erforderte; über das Sachliche hinaus kein Wort wider des Vertrauens noch des Mißtrauens. Um so richtiger erging sich das Programm einladend, in unerhöhten Schmähungen gegen den Ausschall der Wahlen, gegen die darin ausgesprochene Genugthuung des Volkes, gegen die Gewählten der Fortschrittspartei, und das Waage der Mann von der Kanzel herab ins Angesicht zu sagen, in Gegenwart der Majorität, die uns nach rechtsmäßig und gesetzlich geschickener Wahl hiesiger Zusammenberufen, also unsere Eigenschaften als Volkstretter anerkannt hat! Noch nie wohl hat sich ein Prediger des göttlichen Wortes in der Ausübung seines Amtes so arg vergriffen, noch nie ist die exaltirte Stellung der Kanzel, welcher gegenüber für den Augenblick nur Schweigen gilt, so unverantwortlich gemißbraucht worden, als es am 19. Mai im Dome zu Berlin zum Einzuge des neu erwählten Abgeordnetenhauses geschah. Die Entrüstung war allgemein und nur der geheiligte Charakter des Ortes hielt uns ab, noch während der Rede unsere Pflüge zu verlassen.“ Den Abgeordneten kann ihre Entrüstung nicht verdracht werden. Sr. Oberpräsident v. Hengstenberg ist der Aufforderung mehrerer Edelleute in der Kreiszeitung, seine Einweihungsbrede zu veröffentlichen, zwar nicht nachgekommen, aber eine ganze Reihe Einzelheiten werden von den verschiedensten Seiten mitgetheilt, welche einen Zweifel darüber lassen, daß die Kanzel bei dieser Gelegenheit auf das unverantwortlichste gemißbraucht

worden ist. Wir haben uns die Zeugnisse über diese Predigt gesammelt, aber es gemäß Folgendes daraus anzuführen. Wie ein Abgeordneter berichtet, hat der Oberhofprediger v. Bengelstein u. a. gesagt: „Vielen der Abgeordneten seien Kainzigeleien aufgebrochen. Der Geist der Unwahrheit und Lüge hätte sich besonders in den Provinzen gezeigt. Diejenigen, welche herufen seien, für die Wahrheit zu zeugen, hätten für die Lüge gezeugt.“ Wir übergehen den gegen die Unwissenheit u. s. w. geführten Bannstrahl. Aber wenn der Dr. Oberhofprediger v. Bengelstein wirklich gesagt hat, vielen Abgeordneten seien Kainzigeleien aufgebrochen, so ist das ein Contempt of the High Court of Parliament, oder es giebt kein solches Verbrechen. Wie unmöglich eine solche Aeußerung in Ansehung aller Umstände war, sagt jedem das eigene Gefühl. Aber wenn die Abgeordneten selbst jede persönliche Respektlosigkeit vermeiden wollten, so ist es doch unverzeihlich, daß jener unflüchtige Geistliche so weit ging, die Verfassung mit einem Baume zu vergleichen, den der Gärtner, nämlich der König, gepflanzt habe und wenn er keine guten Früchte trage, wieder umbauen müsse! So wird wenigstens berichtet, so sehr wir uns sträuben, es für möglich zu halten, daß neben dem königl. Schlosse in Berlin, wo die Verfassung des Landes beschworen worden, an heiliger Stätte der Lunsburg der Verfassung geredet werde. Das ist — Hochverrath!

Das „Duellinburger Volksblatt“ des Herrn v. Nathusius hatte erwartet, daß das Ministerium einen „weniger spezialisirten“ Etat einbringen werde; das, meint das Blatt, wäre nach der Auflösung logischer gewesen. Auch mit der kurhessischen Politik der Regierung ist es nicht zufrieden; es spricht mit der „Kasseler Zig.“ verächtlich von der „ganzen Schmiere des Rechtsbewußtseins“. Herr Ph. von Nathusius, der Herausgeber des Blattes, ist ein sehr frommer Mann und Vorsteher einer Art von Mädchen-Erziehungs-Institut.

Es ist auffallend gefunden worden, daß der frühere Finanzminister Frhr. v. Patow in keine der Fachcommissionen gewählt ist. Wie die „Corresp. Stern“ erfährt, soll dies auf Wunsch des Hrn. v. Patow selbst geschieden sein und zwar einmal, weil seine angegriffene Gesundheit ihm nicht erlaubt, in dieser Sommeression sich den anstrengenden Arbeiten in der Commission hinzugeben und dann, um den Conflict zu meiden, in welchen die Rücksichten der Amtsverschwiegenheit, die aus seinem früheren Verhältnis als Finanzminister entspringen, mit den Pflichten eines Abgeordneten gerathen müßten.

Sämmtliche Druckfachen des Abgeordnetenhauses tragen an der Spitze die Bezeichnung: Haus der Abgeordneten II. Session 1862. In Abgeordnetenkreisen hält man diese Bezeichnung für nicht correct.

Es bestätigt sich, wie man hört, daß die von dem Privat-Secretär Weinert, wie ihn die „Tribüne“ nennt, vorgebrachte Attentatsgeschichte von demselben lediglich erfunden und bloße Mythisation war. Man hat sich deshalb damit begnügt, ihn gerichtlich vernehmen und ärztlich untersuchen zu lassen und ihn demnach der gerichtlichen Haft entlassen und an die Polizei überwiesen, die vorgeföhren bereits seine Abführung nach seiner Heimat bei Bromberg veranlaßt hat.

Im Laufe dieser Woche wird eine Konferenz mehrerer deutschen Staaten in Passauangelegenheiten in Eisenach abgehalten werden. Wie man vernimmt, geht der Vorschlag dahin, die Päpse im Verfehr der deutschen Staaten unter sich abzuschließen und die Weisenden darauf aufmerksam zu machen, sich für Nothfälle mit anderen Legitimations-Papieren zu versehen.

Am Sonntag, den 15. Juni, findet eine große Versammlung des Nationalvereins in Gera statt; Fries (Weimar), Georgii (Erfurt) und Mey (Darmstadt) haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Vermischtes.

— London, d. 30. Mai. Noch haben die Schillingstage nicht begonnen, und schon wird über allgütiges Gedränge in einzelnen Theilen des Ausstellungs-Gebäudes geklagt. Denn die Zahl der Besucher mehrt sich mit jedem Tage, hatte sich vorgestern auf nahe an 18,000 und gestern auf 20,943 gehoben. Wohl ist das Hauptschiff nun auch auf der englischen Seite von den meisten sogenannten Tropfen gesäubert, trotzdem ist der Zugang zu Zeiten höchst unbequem. Dasselbe gilt von den Räumen in der Gemälde-Gallerie, von der römischen Abtheilung, in der man Dueue machen muß, um die dafelbst aufgestellten Statuen zu besichtigen, von verschiedenen Particen der englischen und französischen Abtheilung, und vom ersten Salon der Oesterreicher, in welchem Glas und Porzellan manchen Fährlichkeiten ausgesetzt sein wird, wenn erst der Anbruch der Schillingstage beginnt. Auch der

Maschinenraum und der östliche Anner fängt an mehr Neugierige anzuziehen, so daß, wer ein vereinamtes Plätschen aufsuchen will, schon jetzt am besten thut, sich auf die Gallerie zu den Baumwollfabrikanten zu verziehen, oder sich in den Zollverein zu vertiefen, der leider so ärmlich ausgestattet, so unwürdig angeordnet ist, daß er nur sehr wenig Anziehungskraft ausübt. Die Schuld wird von allen Ausstellern der Commission beigemessen und diese scharf getadelt. Daß der Zollverein reich an vorzüglichen Beiträgen ist, weiß Jedermann, aber das Beste ist größtentheils unter einer Masse von gemeiner Alltagswaare vergraben, daß es kaum zu finden ist.

Nachrichten aus Halle.

— Die erste Liste der Kurgäste in unserm benachbarten Bad Wittkeind bei Siebichenstein, dessen Saison am 15. Mai eröffnet wurde, weist bis zum 31. Mai 77 Nummern mit 142 Personen nach.

Der Thüringisch-Sächsische Geschichts- und Alterthumsverein in Halle a/S.

hat in der am 24. Mai d. J. hieselbst abgehaltenen General-Versammlung durch die Wahl der Endesunterzeichneten sein Präsidium ergötzt. Da der Verein hieburch in den Stand gesetzt ist, seine längere Zeit unterbrochene Thätigkeit wieder aufzunehmen, so fordern wir alle Freunde vaterländischer Geschichte in unserer Provinz auf, die Sache des Vereins mit reger Theilnahme zu begleiten und die Zwecke desselben durch gütige Zusendungen freundlichst zu unterstützen.

Halle, den 28. Mai 1862.
Dr. Dümmler, Vicepräsident. J. Opel, Secretair.

NB. Die Lokal- und Kreisblätter der Provinz werden hieburch um gefällige Verbreitung dieser Mittheilung gebeten.

Freundenliste.

- Angelommene Fremde vom 3. bis 4. Juni.
Kronprinz. Ihre Excell. Frau Gräfin v. Jungfer u. Junger a. Seeburg. Hr. Geh. Reg.-Rath Frhr. v. Hartmann u. Bagelting u. Schloß Thienhausen i. Westph. Hr. Fabrik. Mahle m. Frau u. Frau. Meindt. Paris. a. Hamburg. Hr. Assessor Grapp m. Frau u. Stuttgart. Hr. Rent. Wmann a. London. Hr. Pastor König m. Frau u. Ederbruch h. Hannover. Hr. Ober-Präsident v. Wedell a. Plesdorf. Die Hrn. Kauf. Diekmann a. Leipzig, Koch a. Berlin.
Stadt Zürich. Hr. Amtm. Roth m. Gem. a. Trömmig. Hr. Schauf. v. Soben-Gögberf a. Hamburg. Hr. Rent. Rothstädt a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Rabich a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Eugenberger a. Viebrich, Künzel u. Jöbel a. Leipzig, Strom a. Wurtzig, Wuderus a. Friedrichshütte.
Goldener Ring. Hr. Stadtdiener Schmidt a. Nürtingen in Württemberg. Hr. Gutshof. Wiegand a. Baugen. Hr. Lehn. Pohlmann a. Danzig. Hr. Fabrik. Joppwig a. Zürich. Die Hrn. Kauf. Wodzig a. Posen, Frenzel a. Gobleuz. Hr. Refor. Brandt a. Kopenhagen. Hr. Rent. Jungmann a. Hannover.
Goldener Löwe. Hr. Refor. Dietrich a. Waidenburg. Hr. Gutshof. Reumann a. Köthen. Hr. Fabrik. Diekmann a. Burg. Hr. Stud. med. Appenrodt a. Greifenhagen. Die Hrn. Kauf. Sasse a. Köln, Dremscher a. Magdeburg, Kunze a. Leipzig, Mümenthal a. Braßel, Schubert a. Mainz.
Stadt Hamburg. Hr. Geh. Post-Rath u. Gen.-Post-Inspr. Wiede u. Hr. Rittm. Genel a. Berlin. Hr. Leut. v. Wolframendorf a. Sangerhausen. Die Hrn. Amtl. Schüler a. Planfenheim, Kaul a. Gmeloh. Hr. Prof. Töpfer a. Frankfurt. Die Hrn. Kauf. Gaan a. Minden, Rabn a. Mainz.
Schwarzer Bir. Hr. Kaufm. Hagelberg a. Wismersleben. Hr. Bergbeamter Hänel a. Johanngeorgenstadt. Hr. Lehrer Pfannstiel u. Hr. Gutshof. Engels a. Müdelshof. Hr. Fabrik. Mörtig a. Leipzig.
Menie's Hotel. Frau Dr. Mergel m. Sohn u. Hr. Partit. Waldea m. Sohn a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Janen u. Müller a. Berlin, Seiden a. Köthen. Hr. Landwirth Popp a. Amteschütz. Hr. Rentand Claus a. Wismersleben. Hr. Kreis-Forst. Holzner a. Wolmstedt.
Hotel zur Eisenbahn. Frau v. Birchen a. Liebenwalde. Mad. Bucht a. Mühlhausen. Hr. Kaufm. Braume a. Gera. Frau Kathin Krohn m. Fam. u. Jungfer a. Petersburg. Frau Kathin Wunderlich a. Cölleda. Fr. Krenth, Jungfer a. Beiernaumburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	3. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	335,40 Par. L.	335,25 Par. L.	335,38 Par. L.	335,36 Par. L.	
Dampfdruck . . .	5,45 Par. L.	5,39 Par. L.	4,76 Par. L.	5,20 Par. L.	
Rel. Feuchtigkelt . . .	88 pCt.	67 pCt.	80 pCt.	78 pCt.	
Luftwärme . . .	13,2 G. Rm.	16,6 G. Rm.	12,7 G. Rm.	13,2 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

- 1) An die Gruben-Verwaltung in Zwickau.
- 2) Steinacker in Magdeburg.
- 3) Zähler in Magdeburg.
- 4) Mencke in Kaltenmark.
- 5) Ahrodt in Nordhausen.
- 6) Wolff in Halle.
- 7) Heiland in Weissenfels.
- 8) Kühn in Magdeburg.
- 9) Leewig in Altona.
- 10) Blüher in Zeig.
- 11) Zschmar in Weissenfels.
- 12) Ulrichs in Gera.
- 13) Eibich in Gera.
- 14) Caspari in Halle.
- 15) Noat in Pyritz.
- 16) Caspari in Berlin.
- 17) Klemke in Berlin, mit Packet sign. S. Halle, den 3. Juni 1862.

Königliches Post-Ampt.

In dem über das Vermögen des Handelsmanns **Adolph Salzmann** zu Eisleben eröffneten kaufmännischen Concurs ist der Tag der Zahlungseinstellung nachträglich von Amts wegen auf den 1. Mai er. festgesetzt worden. Eisleben, den 31. Mai 1862.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist eingetragen:
a) Nr. 53. Firmeninhaber: Kaufmann **Johann Gottlob Delschig senior** in Landsberg. Drt der Niederlassung: Landsberg. Firma: **G. Delschig senior**, und
b) Nr. 69. Firmeninhaber: Kaufmann **Georg Lorenz Sorhagen** in Delschig. Drt der Niederlassung: Delschig. Firma: **G. L. Sorhagen**, zufolge Verfügung vom 27. und 31. Mai 1862.

Delschig, den 31. Mai 1862.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

In dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **G. Bonfils** zu Artern werden alle diejenigen, welche an der Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hieburch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 27. Juni d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach

Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 14. Juli d. J. Vormitt. 10 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Packbusch** im Vermittlungs-Zimmer Nr. 3 zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwältel Justizrath **G. Günther** und Justizrath **Sesse** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Sangerhausen, den 30. Mai 1862.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Ein Bauergrund in der Nähe Halle's von 125 Morgen besten Acker ist umfänglich halber billig zu verkaufen. Nähere Nachrichten ertheilt **Ed. Stuckrath** in der Exped. d. Zig.



Thüringische Eisenbahn.

Zur erleichterten Benutzung der Thüringischen Eisenbahn während des bevorstehenden Pfingstfestes werden, insoweit die vorhandenen Betriebsmittel dazu ausreichen,

- am Sonnabend den 7. Juni c. und zwar in der Richtung von Halle und Leipzig nach Gera und Gerungen zu den Zügen V und VI, sowie in umgekehrter Richtung zu den Zügen XII und XIII,
 - am ersten und zweiten Pfingstfeiertage zu allen fahrplanmäßigen Zügen, jedoch mit Ausschluß der Tages- und Nachtschnellzüge,
- von sämtlichen Billetterpeditionen der Thüringischen Eisenbahn nach allen Thüringischen Stationen Sonntags-Tagesbillets zum gewöhnlichen Tarifpreise ausgegeben, welche zur einmaligen Rückfahrt bis inclusive den dritten Pfingstfeiertag, und zwar mit allen fahrplanmäßigen Zügen, jedoch mit Ausnahme der Tages- und Nachtschnellzüge, berechtigen.

Erfurt, den 31. Mai 1862.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Taback-, Cigarren-, Wein- und Spirituosen-Auction.

Großer Berlin Nr. 14,

Freitag den 6. Juni Nachmitt. von 3 bis 7 Uhr.

Ueberlebensrenten,

Wittwen- und Wittverpensionen — Versorgung Hinterlassener.

Die von dem Unterzeichneten vertretene **Allgemeine Renten-Capital- und Lebensversicherungsbank Teutonia in Leipzig** übernimmt unter den billigsten Bedingungen die Auszahlung von lebenslänglichen Leibrenten an Hinterlassene, namentlich an Wittwen. Näheres besagt der specielle Prospect „**Wittwenpensions-Anstalt der Allgemeinen Renten-Capital- und Lebensversicherungsbank Teutonia in Leipzig**“, der bei dem Unterzeichneten, welcher sich zur Vermittlung von Versicherungen aller Art empfiehlt, unentgeltlich zu haben ist.

Rust,

General-Agent der Teutonia.
Königsstrasse 6.

Guano-Depôt der Peruanischen Regierung in Deutschland.

In Folge vielfacher Anfragen sehen wir uns veranlasst anzuzeigen, dass wir schon jetzt bereit sind, die Aufträge für **Guano** zur Abnahme im Monat Juli d. J. zu den von uns bereits veröffentlichten Preisen fest zu buchen.

Hamburg, Juni 1862.

J. D. Mutzenbecher Söhne

und

A. J. Schön & Co.

Auction in Landsberg.

Mittwoch den 11. Juni cr. und

folgende Tage

von **Vormittags 9 Uhr ab**

- sollen die zu der Kaufmann **Franz Delschig'schen** Concursmasse gehörigen Vorräthe, als:
- a) eine bedeutende Quantität Kleiderstoffe in Tuch, Wolle und Halbwolle u.;
 - b) mehrere Stücke seidenes und anderes Wessenzug und Tücher;
 - c) verschiedene Stücke Leinwand, Barchent, Kattun und gedrucktes Zeug u.;
 - d) Material, Farbe- und Seltenerwaren, Taback, Cigarren und Spirituosen, so wie
 - e) einige Meubles, Hausgeräthe und Laden-Utenfilien,
- in der **Delschig'schen** Wohnung zu **Landsberg** meistbietend gegen gleich baare Zahlung gerichtlich verkauft werden.

Delschig, den 30. Mai 1862.

F. A.:

Fischer, Actuar.

Die zu den Rittergütern **Benkendorf u. Delitz a. B.** bei Lauchstädt gehörigen **Kirschen u. Hartobst-Nutzungen** sollen

Freitag den 6. Juni

Vormittag 10 Uhr

in der **Schenke zu Benkendorf** meistbietend verpachtet werden.

Die Hälfte des Pachtgeldes ist im Termine anzuzahlen.

Max Zimmermann.

8000 Thlr., auch in kleinern Summen, sind auszul. Schmeerstr. 16.

8000 Thlr. werden auf 1. Hypothek gesucht. Offerten P. poste restante Halle.

2000 Rthl. zu $4\frac{1}{2}\%$, 1. Juli auszuleihen. **Deutschbein**, Unterberg 23.

4000 Rthl. sucht auf noble Hypothek **Deutschbein**, Unterberg 23.

Schuhmacher-Lehrlingsgesuch.

Ich suche einen ordentlichen Burschen als Lehrling.

Aug. Pabst, Schuhmachermeister.

Ein Lehrling wird noch gesucht in der Buchbinderei von **Siegmund Bieler**.

Den Herren Collegen empfiehlt sich zur Aushilfe ein privatirender Apotheker. Offerten bittet man an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. gelangen zu lassen.

Ein junger militärfreier Kaufmann, der schon einige Zeit mit gutem Erfolg gereist hat und augenblicklich noch in Stellung ist, sucht anderweitig Condition. Gef. Offerten erbittet man unter Chiffre P. L. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Das Rittergut **Röhsult** bei Weisensfels sucht zum sofortigen Antritt zwei Ackerknechte und eine Drescherfamilie bei freier Wohnung.

Ein Materialwaaren-Geschäft nebst Haus u. Zubehör hier ist gegen **1500 Rthl.** Anz. zu verk. durch **A. Ruckenburg**, Leipzigerstr. 13.

Ein überzähliges Ackerpferd, 9 Jahr alt, Fuchsfute, steht zu verkaufen in **Neideburg** Nr. 48.

Meublesfuhrwerk, zwei der größten Wagen hier, ist fortwährend zu haben bei

C. Schaaf, Gottesackergrasse Nr. 12.

Eine Grube Dünger **Moritzkirchhof** 15.

Peruanischen Guano,

auss dem Depôt von **Feldmann, Böhl & Co.** in Hamburg, empfiehl

F. Bornemann in Altleben.

Ein brauner Wallache, Hannöversche Race, und ein dreijähriger schlachtbarer Bulle, Schwarzschede, stehen zum Verkauf auf dem Gute Nr. 1 in **Sarfena** bei **Gönnern**.

Bei einem Steinkohlenwerk bei **Zwickau** kommt in nächster Zeit eine **Zwillings-Dampfmaschine** von 6 Pferdekräften horizontaler Construction, mit oder ohne cylindrischem Kessel von 4 Atmosphären Spannung, und sonst mit allem Zubehör und Einrichtung zum Verkauf. Dieselbe diene auf dem bisher betriebenen **115 Ellen tiefen Schacht** zur Förderung mit **16 Kubfuß haltenden Fördergefäßen**, beschaffe ihre Speisewasser aus gleicher Tiefe mittelst zwei **6 Zoll weiten Drucksähen** und unterstütze überdem die Wasserhaltung bei Aufgang der **Grubenwasser**.

Näheres bei **Hrn. Bergverwalter Schnorr** in **Schedewitz** bei **Zwickau** auf frankirte Anfragen.

Zur Beachtung für junge Kaufleute.

Das der **Madame Schlott** in **Dornburg** bei **Jena** gehörige, seit 50 Jahren im besten Rufe stehende Materialgeschäft, am Markte gelegen, welches einem jungen thätigen Geschäftsmanne eine sichere und angenehme Existenz bietet, soll den **16. Juni d. J.** früh 9 Uhr im Hause selbst versteigert werden.

Zahlungsfähige Käufer laße hierzu mit dem Bemerkten ein, daß auch vor dem Verkaufstermine Gebote angenommen werden von

Bernhard Kräbmer
in **Dornburg** bei **Jena**.

Ein Haus mit vier Stuben, Kammern und Küche nebst Zubehör ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen große **Wallstraße Nr. 19**.

Eine **Wirthschafterin** oder erfahrene, nicht zu junge Person, auch kinderlose Wittwe, welche die Stelle der Hausfrau vertreten soll, in der Küche gut Bescheid weiß und die Pflege der Kinder mit übernimmt, wird gesucht. Auf persönliche Anfrage Näheres **Hôtel Garni**.

Tüchtige **Monteure**, **Maschinenschlosser**, **Dreher** und **Formen** finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in der **Maschinenfabrik und Eisengießerei „Ludwigshütte“** b. **Sandersleben**.

Ein gewandter **Bebiente** wird zum **1. August** gesucht in **Merseburg**, **Oberaltenburg** Nr. 819, 1 Treppe hoch.

Ein **zuverlässiger Feldhüter** wird gesucht. Zu erfragen **Klausthorstraße Nr. 18**.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Müller** zu werden, kann sofort in die Lehre treten beim **Müllermeister Theodor Fischer** in **Hohenstein** bei **Gönnern a/S**.

Wirthschafterinnen, **Laden-Ramsells** und **Jungfern** weißt nach, 3 Kinderfrauen sucht **Fr. Fleckinger**, Comtoir: **K. Schlamm 3**.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat **Maler** zu werden, findet unter sehr günstigen Bedingungen sofort Aufnahme beim **Maler Träger** zu **Göthen**.

Näheres hierüber zu erfragen **Merseburger Chaussee Nr. 9**.

Ein ordentliches Mädchen aus anst. Familie, welche in allen weiblichen Arbeiten, auch im **Schneidern**, gründlich erfahren ist, sucht bis **1. Juli** eine Stelle. Zu erfragen: **Fleischergasse 3** parterre.

Commiss-Gesuch.

Ein **flotter Verkäufer** wird für ein **Material- und Taback-Geschäft** gesucht. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Ein **zuverlässiger Feldverwalter** wird zum **sofortigen Antritt** gesucht und giebt nähere Auskunft ohne Kosten **C. Vollert**, **Klausthorstr. Nr. 12**.

Ich suche zum **sofortigen Antritt** einen **jungen Menschen** als **Kutscher und Reitknecht**, der gleichzeitig die **Bedienung eines einzelnen Herrn** mit übernimmt. Gute **Bezahlung** und **Gehalt** werden zugesichert.

C. Vollert, **Klausthorstr. Nr. 12**.

Frischer Kalk

Sonnabend den **7. Juni** bei **Louis Kefse**, **Klausthor-Vorstadt** Nr. 9.

Versammlung der Fortschrittspartei in Halle und Umgegend

in **Freiberg's Lokale** vor dem Steinthor
Freitag den 6. Juni Abends 8 Uhr.

Tagesordnung: 1) Besprechung einer an das h. Abgeordnetenhaus zu richtenden Petition um „Rückkehr zur Gewerbefreiheit“. — 2) Bericht über die gegenwärtige politische Lage Preußens. — 3) Vorschläge zum festeren Zusammenhalten der hiesigen Fortschrittspartei, insbesondere Antrag auf Gründung eines Bürgervereins zur Besprechung politischer und Gemeindegeld-Angelegenheiten und Erweiterung desselben auf die ländlichen Kreise.

Um zahlreiche Theilnahme wird gebeten.

Das Comité der deutschen Fortschrittspartei.

Albert Hensel,

alte Post, empfiehlt:
Armbänder, gut vergolde, so wie von Corallen, Achat, Granat, und ord.
Uhrketten, Manschettenknöpfe, Schlipsnadeln, Ringe, ganz den gold. gleich.
Feinste Cigarettenaschen und Portemonnaies mit Wiener Bügeln ohne Stifte.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß mein Crinolin- und Stahlreifen-Lager in den neuesten Fasens bestens fortirt ist. **Max Lampe**, gr. Steinstraße Nr. 3.

August Pabst, große Klausstraße Nr. 13,

empfehlen hiermit einem geehrten Publikum sein allen Anforderungen entsprechendes Schuh- und Stiefelwaaren-Lager unter Zusicherung reellster Bedienung.

Dampf-Dreschmaschinen.

Zu der bevorstehenden Erndte erlaube ich mir hierdurch die Herren Gutsbesitzer auf meine engl. Dampf-Dreschmaschinen, neuester Construction, ganz ergebenst aufmerksam zu machen; dieselben dreschen körnreife und marktfertig, täglich ca. 100 bis 120 Schock, und haben sich diese Maschinen in voriger Erndte der Verwendung und des Beifalls der bedeutendsten Gutsbesitzer zu erfreuen gehabt.

Für hiesige Gegend habe ich bei Herrn **F. Schmidt**, am Bahnhof Nr. 6 in Halle, eine Dampf-Dreschmaschine stehen, woselbst auch die näheren Bedingungen, unter welchen selbige arbeitet, zu erfahren sind.

Neustadt-Magdeburg, im Juni 1862.

Julius Giesau.

Album für Photographieen empf. **Aug. Weddy**, Leipzigerstr. 6.

Carl Seyfarth, Markt Nr. 11,

empfehlen sein reich sortirtes

Lager echt amerikanischer Crinolins
zu Fabrikpreisen.

Denstorf's

ächte, das Wachstum der Haare befördernde

Rosenpomade, à 10 Sgr.,

längst als etwas Vorzügliches bewährt, empfiehlt **W. Hesse**, Schmeerstraße 36.

Damengürtel in lackirtem Leder, das Neueste bei **Richard Pauly**.

Englische Reitstöcke, Reitgeräten und Fahrzeugscheiben in vorzüglicher Güte empfiehlt **Richard Pauly**.

Täglich frischen Weinmostrieh große Ulrichsstraße 22.

Neue Sendung

Culmbacher Bier in ganz vorzüglicher Qualität wurde heute angestekt.

Hôtel Garni.

Auch verkaufe ich solches in Original- und kleineren Gebinden (abgezogen).

C. J. Schurre.

Saatplanen

in verschiedener Größe und Sorten stets vorräthig, desgl. große Planen zum Dreschen werden in jeder Größe und Form in kürzester Zeit angefertigt; gebrauchte Segel z. Th. noch sehr gut im Ganzen und einzeln, sehr dauerhafte Säcke zu verschiedenen Preisen, empfehle Alles unter möglichst billiger Preisstellung.

Pfaffenberg, Klausthor 5 in Halle a/S.

Palmenzweige

empfehlen die Blumenhandlung **Neunhäuser 4.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinem Hause, H. Steinstr. Nr. 4, ein Glas-, Porzellan- u. Stein- gut-Waarengeschäft eröffnet habe. — Indem ich mich bestreben werde, durch strenge Reellität und prompte Bedienung das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer zu verdienen, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Halle a/S., den 4. Juni 1862.

F. Puppendorf,
kleine Steinstraße Nr. 4.

Getreide-Reinigungs-Maschinen fertigt neu, reparirt Alte auf's Bredmässigste und Billigste
Stücker, Geißstraße Nr. 51.

Lotterie-Kasse bei **Sutor**, Südenstraße 54 in Berlin.

Beweis

für die vorzügliche heilkräftige Wirkung der **C. G. Hülberg'schen Tannin-Balsam-Seife**.

Aus der Schweiz!

Herrn **C. G. Hülberg** in Berlin, Ritterstraße 17,

ertheile ich mit Vergnügen das Zeugniß, daß ich durch den Gebrauch seiner Tannin-Balsam-Seife von einem hartnäckigen Flechtenübel befreit worden bin und somit selbige **Febermann**, der an dieser langwierigen Krankheit leidet, aufs Beste empfohlen werden kann.

Weyen, 12. April 1862.

Charlotte Schwind, Lehrerin.
Depot für Halle bei **F. Laage & Co.**, Strohhof, Herrenstr. 11.

Für Raucher!

Cuba mit Hab. à 16 Rp }
Ambal. mit Cub. à 15 Rp } pr. St. 6 R.
Neunhäuser 6.

Gebauer-Schwerschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Bei **J. Fricke**, Barfüßerstraße 7, erichten soeben:

Fichte, der Mann der Wissenschaft und des Katheders. Festschrift gehalten vom **Professor Erdmann**. 5 Silbergroschen.

Stimme der Wahrheit zu den Landtagswahlen in Preussen. 3 Sgr.

Ein paar übercomplete Arbeitspferde sind zu verkaufen **Gottesackerstraße Nr. 12.**

Erholung.

Heute Donnerstag den 5. Juni

Große Extra-Vorstellung,

gegeben von der Familie **Stengel** im National-Costüm aus dem Berner Oberland in der Schweiz. Die Vorträge bestehen in Musik, Gesang, humoristisch-komische, mit Abwechslung von Taschenspielerkünsten. Zum Schluß folgt heute zum ersten Male:

Benpopeteries lomippitilikaferneski, ein lustiger Schuhmacher.
Anfang halb acht Uhr.

Anzeige.

Mit dem heutigen Tage habe ich die Restauration des Herrn **Müller** in der Schwemme übernommen und bitte ein geehrtes hiesiges u. auswärtiges Publikum um zahlreichen Besuch.

W. Nappilber,

in der Schwemme Nr. 1.

Heute empfing ich das erste **Sommerbier**, was vorzüglich ausfällt, und empfehle deshalb

à **Seidel 1 Silbergroschen.**

W. Hoffmann in der „Erholung.“

Selmzdorf.

Den 2. und 3. Pflingstfeiertag **Ball**, zu Klein-Pflingsten **Concert** und **Ball**, gegeben von den Westfäler Bergbauhülften, wozu ergebenst einladet **Spillner**.

Bebitz.

Ersten Pflingstfeiertag wird die Damenkapelle der Geschwister **Wittig** unter Mitwirkung des Komikers **Hrn. Gau** die Ehre haben, eine große musikalische Unterhaltung zu geben, wozu freundlichst einladet **W. Kubne**.

Spiekendorf.

Zur **Tanzmusik** den 3ten Pflingstfeiertag ladet freundlichst ein **W. Mähnicke**, Gastwirth.

Osmünde.

Zum 2ten Pflingstfeiertag **Tanz**, den 3ten Abends 7 Uhr **Ball**, wozu ergebenst einladet **W. Kraemer**.

Paacke's Garten in Connern.
Den 2. Pflingstfeiertag von früh 5 Uhr ab **Concert**.

Den 1. Pflingstfeiertag Schweinauskegeln, den 2. und 3. Tanzmusik, wozu freundlichst einladet der **Gastwirth Schmidt** in Henssfeldt.

Fabrgeliegenheit

über **Lauchstädt**, **Schafstedt**, **Quersfurt** nach **Rosleben**; Abfahrt den 6. d. Mts. Morgens 8 Uhr. Auch sind fortwährend ein- und zweispännige Kutschfahrwerke nach allen Gegenden zu haben. **G. Stockhaus**.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Louise Hengesbach,

Carl Döring.

Domnisch und Trostlin,
den 1. Juni 1862.

Gallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Gallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Gallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Werteftfählicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 129.

Halle, Donnerstag den 5. Juni
Hierzu eine Beilage.

1862.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, Dienstag d. 3. Juni. Eine Pariser Correspondenz, der „Independance“ sagt, der Kaiser von Frankreich habe sich dahin entschieden, seine Pläne in Mexico zu verfolgen und nicht besonders an der Candidatur des Erzherzogs Max festzuhalten. Wahrscheinlichkeiten sprechen für ein französisches

London, Di-
„Zura“ sind Nach-
eingetroffen. Nach
der Unionisten 5 W-
rung hatte in einig-
von 50,000 Frei-
nicipalrathe von Ne-
regierung den Eid
hatte das Kriegege-
bestätigt, daß die
förderiren vertriebe
Unionisten wurde g-
sind Nachrichten v-
Suarez; und das G-
Veracruz; hatte sich
soll ein Vertrag a-
Unionistenregierung v-
leihen.

Berlin, d. 3.
Dem pensionirten St-
Garbelegen das Algen-
Ueber die Verhand-
kurhessische Angel-
richtet:

Der Geh. Leg.-Rath
Grafen Bernstorff, ein
erklärte der Commission keine Mittheilung machen zu können, über die vergangene ver-
breiteten die veröffentlichten Actenstücke ein volles Licht. Es wurde beschlossen, zu-
wörderst die hessische Frage zu besprechen, sodann während einer Pause die dem v.
Sprecherlichen Passus zu gebende Form in einer Sub-Commission zu beraten und durch
eine Abstimmung über diese Fassung zugleich darüber zu entscheiden, ob jene Frage
überhaupt in dem Adress-Entwurf eine Stelle finden sollte oder nicht. Zufriedenheit
mit den Erklärungen des Ministeriums ward von keiner Seite laut. Abg. v. Ben-
nig fragte: Wer denn eigentlich die „freie Zustimmung“ der Hessen hindern sollte?
Gina der Kurfürst? Ein Theil des Volkes werde sich bei dem Wahlgesez von 1831
beruhen, ein anderer nicht. Abg. Schulze-Delitzsch: „Volle Herstellung des
Rechtszustandes“ habe zugleich Herstellung des Wahlgesezes von 1849; es gebe kein
eventuelles Recht. Die Meinung der Hessen werde nicht getheilt sein; sie würden ihr
Wahlgesez nicht aufgeben. Ueber den „Incidentenfall“ sei und werde man nicht un-
terrichtet! Abg. Rönne (Solingen): „Eine Genehmigung sei allerdings denkbar,
und nur Cine; allein diese lasse sich nicht einmal in der Commission, geschweige denn
in der Adresse nennen, weshalb er denn die hessische Frage überhaupt nicht in der
Adresse erwähnt sehen möge. Abg. Gneist bepricht die sehr bedenklichen Worte des
Bundesbeschlusses, denen auch der preussische Gesandte seine Zustimmung gegeben ha-
be, wo von der Suspension, „anerkannt bundeswidriger“ Bestimmungen in der
Verfassung von 1831 die Rede sei. Auerkannt“ d. h. im Sinne des Bundesstaates;
— der Ausdruck sei eine Schlinge, denn die Verfassung von 1831 ohne die im Sinne
des Bundesstaates von 1850 auszumergenden Artikel sei so ziemlich die von 1860. Man
möge doch die Bestimmungen nennen, welche Preußen entfernt sehen möchte! Wie gut
würde es angehen, den Incidentspunkt dazu zu benutzen, um nun doch das Wahlgesez
von 1849 einfach zu fordern; man habe die Gelegenheit verpaßt, die Lage habe
sich verschlimmert und die preussische Regierung den Dank des Landes eingebißen. Der
Regierung, G. o. m. i. s. s. a. r. Die preussische Regierung sei nicht in der Lage, alle
Eingelungen der Wieder-Einführung von Gesetzen, welche außer Kraft gesetzt waren,
zu bestimmen und vorzuschreiben; das sei eben Sache einer das Vertrauen des Landes
genügenden Regierung und des Landtages. So wenig wie es Preußens Aufgabe, so



die Mängel des früheren Verfassungsrechts beseitigt werden sollen. Schon früher je-
darauf hingedeutet, daß ein solcher Mangel in der Ausschließung der garantirten Rechte
der Landesherren liege. Ihm abgeholfen seien denn verschiedene Vorschläge gemacht
von einer Seite der Vorlag oder Appellation an das Volk, von einer andern, daß
die kurfürstliche Regierung die Landesherren schlechweg einladen solle, an den Ver-
handlungen des Landtages Theil zu nehmen; endlich der Vorschlag, einer auf Grund des
Wahlgesezes von 1849 berufenen Versammlung sofort eine Gehezes-Vorlage wez-
Zuzugabe der Landesherren vorzulegen. Preußen wolle hierin nicht vorzuehreten.
Was die Motive zum Bundesbeschlusse anginge, so hätten dieselben keine bindende
Kraft. Daß die seit 1852 gegebenen Special-Geseze bis zur gesetzlichen Ordnung al-
ter einzelnen Fragen in Kraft bleiben müßten, sei unumgänglich notwendig. In
den „anerkannt bundeswidrigen“, d. h. allgemein von allen Bundes-Regierungen al-
Bundeswidrig erkannten, gehöre die Bereidigung des Militärs auf den Verfassung
Nur provisorisch dürfe sie nicht geschehen. Es sei endlich nicht den Pflichten
gemäß, zu behaupten, daß die hessische Angelegenheit der preussischen Regierung aus
der Hand genommen sei. Was geschehen, sei auf Preußens Anregung geschehen; es
werde an der preussischen Regierung liegen, ob sie sich die Angelegenheit aus der Hand
nehmen lasse oder nicht.

Der Kriegsminister macht darauf aufmerksam, daß keine „Einstellung der
militärischen Action“ stattgefunden, die Truppen seien marschbereit; eine Aufstellung
an der kurhessischen Grenze sei nicht notwendig erschienen; ohne daß sie ihre Garni-
sonen verlassen hätten, seien die Truppen der Art bereit, um in wenig Tagen ab-
zu ziehen, was von ihnen verlangt werden möchte. Die „strafbare Haltung der Ab-
gierung“ datire nicht von dem Incidentspunkt, sondern von den Wahlverordnungen.
Es sei unverkennbar, daß der Bund zu einer ihm nicht gewöhnlichen Thätigkeit über-
gegangen sei, weil Preußen die Miene angenommen, sich als europäische Macht zu
geriren; und es habe nicht bloß die Miene angenommen, sondern die ganz bestimm-
te Absicht. Abg. Gneist: Daß die Landesherren in der Landesverretung eine Stelle
einnehmen, daß danach das Wahlgesez geändert werde, könne der Bund fordern, nicht
daß Geseze suspendirt werden. Der Antragsteller v. Spibel, welcher schon vorher
Gelegenheit genommen hatte, sich dahin auszusprechen, daß, so lange nicht das Wahlgesez
von 1849 als Ziel der preussischen Politik hergestellt sei, er sich Allem gegen-
über zweifelnd verhalten müsse, erklärt jetzt die Zustände nach den Erläuterungen der
Minister-Commission als trostlos. Also die Einstimmigkeit der im Bundestage ver-
treteten Regierungen solle über Rechte der Einzelstaaten entscheiden? So bald ge-
Einstimmigkeit vorhanden, soll heute auf Grund „anerkannter Bundeswidrigkeit“ ein
ganzes Stück Verfassungsrecht gestiftet, nichtsdestoweniger suspendirt werden können? Die-
ses jezt nicht die Politik der preussischen Regierung seit 1850, sondern ihr Gegen-
satz die jene die Incompetenz des Bundes ausgesprochen. Der Entschluß Hessens, dessen
sei er (v. S.) überzeugt, werde die einmüthige Ablehnung jedes das Recht be-
rechtigenden Compromisses sein. Eine „freie Zustimmung“ auf jedem anderen
Grunde als auf dem Rechtsboden des Wahlgesezes von 1849 werde keine reale sein.
In seiner Rede bemerkt der Herr Minister-Commissionar, den Bundestag habe
Preußen immer in dem Sinne des Vordröners für incompetent erklärt; er habe nicht
gesagt, daß der Bund suspendiren, sondern daß die Bestimmungen suspendirt bleibe-
sollen, die es jezt seien, bis zur Regelung auf verfassungsmäßigem Wege. Im
gemeinen äußerten die Mitglieder der Fortschrittspartei eine Ablehnung, irgend eine
hessischen Passus in die Adresse aufzunehmen; der Abg. Dietrich, welcher in der
Commission allein die ultramontane Partei vertritt, erklärte sich noch besonders gegen
die Heranziehung der deutschen Frage und der europäischen Großmachtpolitik. Aus
Abg. Immermann, Gneist und v. Spibel bestehend, die bereits mitgetheilte Fassung
beschlossen hatte, entspann sich eine längere Debatte, worin u. A. der Abgeordnete
Sachsen-Julienfelder (der einzige Ultra-Liberale der Commission) seine Ablehnung
ausgesprochen, gegen diese Fassung und damit gegen jede Erwähnung der hessischen
Sache zu stimmen.

Das Resultat der Verhandlungen war, wie bereits gemeldet, die
Ablehnung des Passus über Kurhessen mit 13 gegen 9 Stimmen.

Der Bericht der Adress-Commission ist nun vom Abg. Zwest
erfattet, erschienen. Er ist ganz kurz und lebendig formell gehalten.
Ueber das, was in der Commission verhandelt ist, sagt er gar nicht
und beantragt schließlich: Das hohe Haus wolle beschließen, dem v.
der Commission vorgelegten Entwurf der an Se. Maj. den König
richtenden Adresse keine Zustimmung zu geben.

Die „Nat.-Ztg.“ hört, daß im Abgeordnetenhaus wahrchein-
lich noch eine Einigung über einen Satz in der Adresse zu Stande kom-
men wird, der sich in Betreff der kurhessischen Frage an die Resoluti-
on der aufgelösten Kammer anschließt.

Von dem Abg. Freiherrn v. Vincke und Genossen ist folgen-
der Entwurf bei dem Hause der Abgeordneten eingebracht:
Aberdurchschautigster u. G. Maj. haben ein neues Abgeordnetenhaus zu be-
sen geruht. Die Mitglieder desselben erwachen es für ihre erste Pflicht, Zeugniß
zu geben.